

BAUKUNST IN CHINA

Keinen Abschnitt meiner Reise möchte ich lieber wiederholen, keine Beobachtungsreihe lieber vervollständigen, als die Eindrücke chinesischer Baukunst. Wer das Glück gehabt hat, diese Denkmäler reifer Gestaltungskraft unmittelbar auf sich wirken zu lassen, wird die Sehnsucht dorthin bis an sein Ende nicht verlieren. Keine Beschreibung, kein Bild gleicht dem Erlebnis, wo es sich um ein Bauwerk an seinem Platze handelt, um eine Schöpfung aus Menscheng Geist und Menschenhand, die zu gegebenem Zwecke einem gegebenen Naturraum eingefügt ist, als sei sie aus ihm und mit ihm gewachsen. Wie sich Gelände und Gebäude zu einander verhalten, kann nur abschätzen und genießen, wer zwischen beiden steht und geht und beide an sich selber mißt; denn der Mensch ist ja der Maßstab aller Baukunst. Das gilt für die chinesische Architektur mehr als für irgendeine andere.

Aber auch der Beneidenswerte, der nicht, wie ich, nur zwei Provinzen des Riesenreiches flüchtig streifte, sondern sich weithin vertiefen kann, wird vorläufig immer nur Teile des gewaltigen Materials in der Hand halten und die Zusammenhänge zunächst nur ahnen können. Im Sinne europäischer Wissenschaft hat man gerade erst begonnen, die entscheidenden Fragen zu stellen, durch Aufnahmen den ersten Stoff zu beschaffen und einige Richtlinien zu ziehen. Die Chinesen selber haben weder ihre Schriftquellen kritisch gesichtet noch die Bestände bildlich festgelegt. Unsere schrift- und